

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **4 (1996)**

Heft 2: **Sucht - ein Problem, das nicht nur Junge trifft**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alter UND Zukunft

Nummer 2 / Juni 96

Editorial	3
Thema	5
«Lasst ihnen doch diese Freude...» Sucht im Alter ist ein Tabuthema, das noch wenig erforscht ist und trotzdem ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellt.	
Sucht im Alter. Suchtneigung im Alter ist eine Tatsache, vor der wir allzu schnell die Augen verschliessen.	9
«Ich war total am Ende ...». Ein Interview mit der Leiterin einer Selbsthilfegruppe zum Thema Abhängigkeit.	13
Das Wort der Präsidentin Suchtkrankheit im Alter – (k)ein Thema?	15
Blickpunkt Sozialbegleiter – ein neuer Beruf	17
Lebenswerk «Für das Alter»	18
«30 Jahre im Dienste der Pro Senectute»	19
Veranstaltungen	21
Regionen	23
Impressum / Adressen	24

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Suchtabhängigen älteren Menschen wird toleranter begegnet als jüngeren. «Lassen wir ihnen doch diese kleine Freude, gönnen wir ihnen den Genuss und die Erleichterung!»

Zweifellos ist diese Haltung in vielen Fällen gerechtfertigt. Sehr oft stellt sie aber auch nur bloss Legitimation dafür dar, dass Verantwortung nicht wahrgenommen wird.

Es ist nicht so, dass keinerlei Chancen bestünden, Suchtverhalten im Alter zu stabilisieren oder zu reduzieren. Selbst Abhängige, die jahrzehntelang Alkohol oder Medikamente im Überfluss konsumierten, haben durchaus Chancen, den veränderten Lebensumständen des Alters auch ihre Gewohnheiten anzupassen – falls sie darin unterstützt statt toleriert werden.

Wo Abhängigkeiten erst im Alter entstehen, können präventive und stabilisierende Massnahmen durchaus erfolgreich sein. Entsprechend den bekannten Risikofaktoren für Suchtverhalten sind dies im sozialen Bereich: sinnstiftende Aktivitäten sowie Funktionen im Dienste der Öffentlichkeit anbieten, die Integration in Gruppen, die Förderung der Selbständigkeit, Lebensperspektiven aufzeigen, lustvolle Erlebnisse vermitteln usw. Viele Tätigkeiten unserer Ortsvertretungen können deshalb im Sinne von Prävention verstanden werden. Weitere sozialmedizinische Untersuchungen zeigen, dass dies generell nicht nur für die Suchtprävention zutrifft, sondern für den Gesundheitszustand allgemein. Dieser Zusammenhang gilt als so weit gesichert, dass auch auf diesem Weg mit guten Resultaten in der Suchtprävention und -stabilisierung gerechnet werden kann.

Warum wird also das Suchtverhalten Älterer nicht intensiver angegangen? Lohnt es sich nicht mehr? Wo beginnt und an welchem Punkt endet unsere Aufgabe, ältere Menschen an ihrer Flucht aus dem Leben zu hindern? Sie sollen doch auch die letzte Lebensphase bewusst und menschenwürdig gestalten können!



BRUNO MEILI-SCHIBLI
Geschäftsleiter
Pro Senectute Kanton Zürich